

Klasnic stellt weitere Anzeige in Aussicht

Die von der Kirche eingesetzte Opferanwältin Waltraud Klasnic stellt für die nahe Zukunft eine weitere Anzeige in Aussicht. "Es ist noch nicht so weit, aber da kommt sicher noch etwas", sagte sie am Samstag gegenüber Ö1. Anzeige betrifft nicht Schulbrüder

Für die neue Anzeige "muss man noch etwas klären", aber grundsätzlich sei fix mit ihr zu rechnen. Hier gehe es nicht um die Schulbrüder, sagte Klasnic, nannte aber keine weiteren Details.

Gegenwind aus der Kirche verspüre sie übrigens nicht, versicherte sie. Die Kommission gehe bei Entscheidungen über Anzeigen nach den Richtlinien vor und im Einvernehmen mit den Opfern.

Ein Großteil der an die Anwaltschaft herangetragenen Fälle - rund 300 - liegen bereits "länger als 20 Jahre" zurück. Und "es ging nicht nur um Priester, sondern auch um Nonnen", berichtete Klasnic. Hier läge der Schwerpunkt allerdings auf "Gewalt und der Behandlung von Kindern, die sich nicht wehren können, in einer Form, die sie ein Leben lang nicht vergessen können".

Treffen mit Staatsanwaltschaft demnächst.

Angeblich 20 Betroffene bei Schulbrüdern

Zuletzt hatte die Kommission unter Klasnic' Vorsitz ihre erste Sachverhaltsdarstellung eingebracht, und zwar gegen den Orden der Schulbrüder.

Informationen aus der Kommission, dass es sich um insgesamt 20 Opfer, und zwar an den Standorten Wien-Strebersdorf und Bad Goisern, handle, die vornehmlich Gewaltvorwürfe erhoben haben, wollte Klasnic nicht kommentieren, da sie zu Einzelfällen keine Stellung nehme."

Kommende Woche habe sie dazu einen Termin bei der Staatsanwaltschaft, kündigte Klasnic an. In Absprache mit den Betroffenen werde sie dabei "alle Fragen beantworten". Schulbrüder: Es geht um mehrere Fälle
Vor allem ein Betroffener hatte in den vergangenen Tagen große Aufmerksamkeit in den Medien gehabt, da sein Fall bereits schon einmal gerichtsanhängig war, das Verfahren aber eingestellt wurde.

"Die Sachverhaltsdarstellung bei der Staatsanwaltschaft ist nicht auf diesen Fall konzentriert - es geht um Fälle", hielt Klasnic aber fest. Von Seiten der Schulbrüder war die Sachverhaltsdarstellung als "völlig nebulos" bezeichnet worden. Auch die Behörde selbst hatte sie für "sehr vage" befunden. Klasnic: "Geht um ein gemeinsames Vorgehen" Klasnic appellierte an mögliche Betroffene, sich zu melden, "im besonderen noch im Laufe des heurigen Jahres. Nicht, dass wir aufhören, aber damit wir einen Überblick haben." Eine Gesamt- oder gar Maximalsumme für Entschädigungen sei "nicht das Thema", versicherte sie.

Mit dem Anwalt Werner Schostal - er hatte im Namen von 131 Opfern bis zu 130.000

Euro Schadenersatz pro Person gefordert - habe es ein erstes Gespräch gegeben, im Oktober soll ein weiteres folgen.

"Es geht um ein gemeinsames Vorgehen", so Klasnic. Wobei für sie klar ist: "Wenn man sich des Opfers annimmt, dann hat man für verjährte Fälle das Angebot der Kommission anzunehmen, weil es kein anderes geben wird."

<http://wien.orf.at/stories/455156/>

CHRONIK

10.07.2010

Schulbrüder: Neuer Missbrauchsvorwurf

Die Schulbrüder wurden am Samstag mit weiteren Missbrauchsvorwürfen konfrontiert. Ein ehemaliger Schüler erhob gegenüber Ö1 neue Vorwürfe. Zudem wurde ein früherer Religionslehrer des Ordens bereits verurteilt.

Ehemaliger Schüler: "Dabei hat er mich umarmt und sich an mir gerieben".

Ehemaliger Schüler erhebt neuen Vorwurf

Vorwürfe des sexuellen Missbrauchs hat nun auch ein 51-jähriger ehemaliger Internatsschüler der Schulbrüder erhoben.

Ein verstorbener Lehrer habe ihn eines Abends in den 1970er Jahren im Pyjama in sein Zimmer geholt und Dias an die Wand projiziert.

"Es waren Schwarz-Weiß-Fotos aus Konzentrationslagern. Es waren nackte Menschen zu sehen, bei denen man sehr deutlich die Genitalien erkennen konnte. Dabei hat er mich umarmt und sich an mir gerieben", sagte der ehemalige Internatsschüler gegenüber Ö1. Betroffener will Orden kontaktiert haben
Er habe sich nun an die Schule gewandt, und dort habe man ihm davon abgeraten, sich an die Opferschutzanwaltschaft zu wenden, so der Betroffene. "Kommen Sie einmal vorbei, man kann über alles reden", sei ihm beschieden worden.

Schulbrüder-Provinzial Johann Gassner wies diese Darstellung zurück: Ein Mitbruder habe mit dem früheren Schüler gesprochen, bestätigte er. Diesem sei jedoch "explizit" empfohlen worden, zur Kommission zu gehen.

Da der betreffende Priester - "ein Weltpriester, kein Ordenspriester", so Gassner - aber bereits verstorben sei, habe der Betroffene darin keinen Sinn gesehen. Religionslehrer bereits verurteilt

Wie Ö1-Recherchen zeigen, müsste der Orden der Schulbrüder über Missbrauchsvorwürfe und auch zugegebenen sexuellen Missbrauch Bescheid gewusst haben.

Denn wegen sexuellen Missbrauchs, begangen an neun Buben, war ein Wiener Priester vor fünf Jahren verurteilt worden. Er hatte dabei unter anderem zugegeben, als Religionslehrer in den 1980er Jahren auch bei den Schulbrüdern einen Schüler missbraucht zu haben. Das Polizeiprotokoll aus dem Jahr 2004 liegt Ö1 vor. Schulbrüder

bestätigen "Anschuldigung"

Provinzial Gassner bestätigte der APA, dass eine entsprechende "Anschuldigung" durch einen Rechtsanwalt im Juni eingegangen sei.

"Der Priester war zwischen 1984 und 1987 bei uns. Wir haben gehört, dass es 2005 eine Verhandlung gegeben haben soll. Ich weiß allerdings bis jetzt nicht, ob bei dieser damaligen Verhandlung auch Fälle von unserer Schule dabei waren."

Das Anwaltsschreiben deute allerdings darauf hin. Er habe es denn auch "absolut sofort und umgehend" an die Kommission weitergeleitet.

Sachverhaltsdarstellung: "Insgesamt 20 Opfer" an Standorten Wien-Strebersdorf und Bad Goisern.

Angeblich 20 Betroffene bei Schulbrüdern

Zuletzt hatte die Kommission unter Klasnic' Vorsitz ihre erste Sachverhaltsdarstellung eingebracht, und zwar gegen den Orden der Schulbrüder.

Informationen aus der Kommission, dass es sich um insgesamt 20 Opfer, und zwar an den Standorten Wien-Strebersdorf und Bad Goisern, handle, die vornehmlich Gewaltvorwürfe erhoben haben, wollte Klasnic nicht kommentieren, da sie zu Einzelfällen keine Stellung nehme."

Kommende Woche habe sie dazu einen Termin bei der Staatsanwaltschaft, kündigte Klasnic an. In Absprache mit den Betroffenen werde sie dabei "alle Fragen beantworten". Weiter Kritik an Klasnic-Kommission

Der Orden beklagte ein weiteres Mal die Vagheit der Vorhaltungen. Die von Klasnic geleitete Opferschutzkommission lasse es hier an Transparenz vermissen, sagte Gassner.

Er beteuerte einmal mehr, dass die Schulbrüder an einer raschen und vollständigen Aufklärung aller Vorwürfe interessiert seien. Doch was von der Klasnic-Kommission "weitergetragen wird an die Staatsanwaltschaft, das ist auch nebulos".

Die Aussagen der Kommission seien nicht präzise genug, "wir wissen oft nicht genau, welche Vorwürfe erhoben werden". Hier müsse "Klartext" gesprochen werden. Für "inadäquate Erziehung" entschuldigt

Den Missbrauchsvorwurf gegen den in der Öffentlichkeit mehrmals angesprochen beurlaubten Ordensoberen weist der Orden weiterhin vehement zurück. Der Mann entschuldige sich für "inadäquate Erziehungsmethoden", die Bezeichnung als Sadist aber "kann er und können wir nicht nachvollziehen", schrieben die Schulbrüder in einer Aussendung.